

Kulturelle und ästhetische Bildung in der Lehre

Das Kooperationsprojekt: Lehre trifft Theater

Lehre trifft Theater

„Theaterpädagogische Methoden im Deutschunterricht mit dem Schwerpunkt Literatur“ lautet der Titel des Seminars, das seit dem WS 2014/15 am Institut Deutsch als Zweitsprache/Deutsch als Fremdsprache (DaZ/DaF) in Kooperation mit dem KRESCHtheater (Kinder- und Jugendtheaterzentrum) der Stadt Krefeld angeboten wird.



Unter dem Motto **Lehre trifft Theater** gestalten Studierende auf der Basis der Improvisation ihre selbstverfassten Texte (die geschriebenen Texte aller Teilnehmer wurden gesammelt und zum Abschluss des Seminars an alle verteilt), die von Sibylle Bergs Roman *Hab ich dir schon erzählt...* inspiriert wurden. Didaktisches Ziel ist die Verzahnung von Lehr-Lernmethoden aus der Forschung zum Zweit- und Fremdspracherwerb und den Techniken des Theaters einerseits. Andererseits die Schaffung eines geschützten Raums, innerhalb dessen es den Studierenden möglich gemacht wird, Dimensionen ästhetischer Erfahrung (dazu zählen: der Bezug zur Theaterkunst, Sammeln von subjektiven Erfahrungen und das Erkennen sozialbezogener Handlungsweisen) zu entdecken.

Das Team

Dank der zur Verfügung gestellten QVM-Mittel konnte vor drei Semestern die Kooperation mit dem KRESCHtheater in Krefeld begonnen werden. An dem Projekt beteiligt sind: Helmut Wenderoth, seit 1991 am KRESCHtheater in Krefeld tätig, ab 2005 einer der künstlerischen Leiter (Regie u. Theaterpädagogik, vgl. www.kresch.de) des Theaters, Dr. Anastasia Moraitis, wissenschaftliche Mitarbeiterin im Institut DaZ/DaF (Schwerpunkt der Lehre in der Dramapädagogik). Im WS 2015/16 kam Niklas Flieger, studentische Hilfskraft und Student des Faches Germanistik, als Unterstützung dazu.

Die Ziele

Das Seminar, das kulturelle und ästhetische Bildung bewusst in den Blick nimmt, wurde als Blockseminar angeboten und stellt einen bislang in der Lehrerbildung wenig beachteten Baustein des Lehrangebots dar. Ein weiteres Ziel des Seminars bestand darin, Studierende für einen produktorientierten Umgang mit literarischen Texten anzuregen. Ausgehend von den Kernlehrplänen der Schulen in NRW und den darin enthaltenen Anforderungen, wird der Blick auf die Fertigkeiten Sprechen, Zuhören, Schreiben, Lesen/Vorlesen gelenkt. Der Umgang mit Texten und Medien sowie



die Fähigkeit über Sprache zu reflektieren zählen ebenfalls zu den fachlichen Zielen des Faches Deutsch.

Als arbeitstechnisches Repertoire werden der Lehrperson das gestaltende Sprechen und das szenische Spiel empfohlen, welches im theatralen Kontext steht. Texte oder Textstellen szenisch darzustellen oder auch das sinngebende und gestaltende Vorlesen bedarf einer Unterweisung, idealiter von einem oder einer Schauspieler/in und/oder einem/einer Theaterpädagogen/in.



Die Kooperation

Aus dieser Überlegung heraus wurde dieses Kooperationsprojekt **Lehre trifft Theater** ins Leben gerufen. Aus der Sicht von Helmut Wenderoth bedeutet die Kooperation: „Wenn Lehre tatsächlich auf Theater trifft, so wie in der aktuellen Kooperation am Institut DaZ/DaF an der Universität Duisburg-Essen, ist die Begegnung, das Treffen vor allem dann und dort erfolgreich, wann und wo es auf Augenhöhe geschieht. Solche Kooperationen beruhen auf Kommunikation und der Bereitschaft zur Veränderung in Gegenwart und Zukunft. In

dem Seminar wird beispielhaft aufgezeigt, dass Lehr-Lern-Situationen ein Labor für Veränderungen darstellen, in denen praktisch ausprobiert wird, dass alles, was ist, auch anders sein könnte. Das Wie, von diesem „Anders“ wird konkret dargestellt, in Spielsituationen, in denen Nichts unwichtig ist. Die szenischen Grundlagen entstehen aus lebenspraktischen Situationen, ausgehend von Geschichten aus der Literatur oder dem täglichen Leben der Schüler und Schülerinnen. Aus diesen Geschichten werden Szenen, in denen ausprobiert wird, ob und wie das ganz anders aussehen könnte. Theater transformiert Unterricht und Lehre zu einem Möglichkeitsraum für Fantasie und Kreativität aller Beteiligten. Die szenischen Fantasien und ihre theatrale Umsetzung werden immer wieder auf persönliche, biographische Erfahrungen, Einstellungen, Vorlieben und Ängste, auf das Wissen der Beteiligten und auf Analogien zu vergleichbaren Situation rückbezogen. Diese Einstellungen und Sehnsüchte, der am Spiel Beteiligten können immer wieder auf ihre Bezüge zur gesellschaftlichen Realität überprüft werden. Daraus kann auf Dauer eine gesellschaftliche Praxis generiert werden, die sich das Ziel setzt, aus dieser Erde einen bewohnbaren Stern zu machen, für möglichst viele, nein für alle Menschen.“ (Helmut Wenderoth, 2016, inspiriert von Bertolt Brecht, Christoph Schlingensiefel und Helge Schneider)





Das angestrebte Ziel „aus dieser Erde einen bewohnbaren Stern für alle zu machen“ (Wenderoth), haben wir in unseren Unterrichtssessions noch nicht ganz erreicht. Aber im Mikrokosmos unseres Seminarraums experimentierten die Studierenden mit szenischen Grundlagen und Improvisation, ohne den Blick für die schulische Realität zu verlieren und die Möglichkeiten auszutariieren, erprobte Methoden in den unterrichtlichen Kontext zu transportieren. Tatsächlich: Lehre traf Theater. Und Theater inspirierte Lehre.

(Die Bilder wurden mit Erlaubnis der Studierenden veröffentlicht.)

Erfahrungen der Studierenden

Für die Evaluation des Seminars wurde die Methode Blitzlicht angewendet. Diese Feedback-Methode gibt schnell den Stand der Meinung, Inhalte etc. Inhalte wieder. Hier ein paar ausgewählte Blitzlichter unserer Studenten und Studentinnen:

Abbau von Hemmungen,
Perspektivwechsel,
Entdeckung des eigenen „neuen“ Raums,
ausprobieren und beobachten,
Methoden des Theaters
Mut über seinen eigenen Schatten zu springen,
praxisnah und umsetzbar,
Kurszusammenhalt, Theorie in Praxis eingebettet,
Kursbeschreibung kein guter Werbetext für das Seminar,
Körperlichkeit rückt in den Fokus, Kreativität,
Spaß...